

## Österreich: Berufsausbildung in der Corona-Krise

*Schulschließungen und Kurzarbeit in den Betrieben im Rahmen der Maßnahmen zur Bekämpfung der Corona-Pandemie prägen auch Berufsausbildung in Österreich. Auch wenn seit Anfang Mai 2020 die Schulen schrittweise wieder geöffnet werden und Lehrabschlussprüfungen wieder stattfinden, halten der kommende Sommer und Herbst weitere Herausforderungen bereit.*

### Schulen geschlossen, Betriebe in Kurzarbeit

Seit 16. März 2020 ist in allen Schulen und damit auch in den berufsbildenden Schulen, der Präsenzunterricht ausgesetzt und auf Distance Learning umgestellt.<sup>(1)</sup>

In der betrieblichen Ausbildung zeigt sich eine nach Branchen und teils innerhalb von Branchen sehr unterschiedliche Situation: In vielen Branchen ist die Lehrlingsausbildung massiv von Betriebsschließungen und Kurzarbeit betroffen. Besonders im Tourismus, in Handelsbetrieben abseits der Grundversorgung, in persönlichen Dienstleistungen wie Friseure, aber auch in zahlreichen Produktionsbetrieben haben Lehrlinge zuletzt mehrere Wochen zu Hause verbracht und konnten sich über Distance Learning nur in die theoretischen Grundlagen ihres Berufes vertiefen. Andere Betriebe konnten ihre Ausbildung in Lehrwerkstätten oder mit Homeoffice-Lösungen zumindest teilweise aufrechterhalten. Gleichzeitig wurde für Lehrberufe im Bereich der Grundversorgung und kritischen Infrastruktur eine vorübergehende Schulfreierklärung vorgenommen, damit die Lehrlinge in der kritischen Phase voll den Betrieben zur Verfügung stehen.

Um in betroffenen Betrieben die Kurzarbeit auch in der Lehrlingsausbildung zu ermöglichen, trat mit 1. Mai 2020 eine Änderung des Berufsausbildungsgesetzes (BAG) in Kraft.<sup>(2)</sup> Wenn aufgrund der Maßnahmen zur Bekämpfung der Corona-Pandemie im Lehrbetrieb Kurzarbeit erforderlich ist, kann dazu die täglichen oder wöchentlichen Ausbildungszeit für maximal drei Monate verkürzt bzw. auch zur Gänze reduziert werden. Diese Möglichkeit wurde zeitlich bis 31. August 2020 begrenzt.

Für alle Fragen der Lehrlinge und Lehrbetriebe zur Ausbildung während der Corona-Pandemie wurde außerdem im Rahmen des Projekts „Lehrlings- und Lehrbetriebscoaching“ eine kostenlose Telefonhotline eingerichtet.

### Entwicklungsschub für Distance Learning

Die Wahl und Gestaltung der geeigneten Form des Distance Learning an berufsbildenden Schulen liegt grundsätzlich in der Autonomie der jeweiligen Schule. Neben schriftlichen Aufgabenstellung und Arbeitsaufträgen zum Selbststudium, werden intensiv digitale und multimediale Online-Lernangebote eingesetzt.

Im Vordergrund steht dabei die Übung und Vertiefung bereits gelernter Inhalte. An Berufsschulen ist auch die Erarbeitung neuer Inhalte verpflichtend vorgesehen, während dies an den berufsbildenden mittleren und höheren Schulen nach Ostern genehmigt wurde und in der autonomen Entscheidung der Schulen liegt. Es zeigt sich aber, dass mit Fortdauer der Einschränkungen und mit zunehmender Erfahrung im Umgang mit den digitalen Tools, die Erarbeitung neuer Inhalte an Bedeutung gewinnt.

Der steigende Bedarf an digitaler Unterstützung im Distance Learning hat nicht nur zur Optimierung und Erweiterung bestehender Angebote geführt, auch neue Angebote sind entstanden. Ende April 2020 wurde beispielsweise in Kooperation zwischen dem Bildungsministerium und der öffentlichen Fernsehanstalt ORF eine Medienplattform eingerichtet, über die Schulen, Fachhochschulen und Universitäten Zugang zu rund 800 journalistischen Dokus und Magazinbeiträge in öffentlich-rechtlicher Qualität erhalten, die als Unterstützung für den digitalen Unterricht genutzt werden können (<https://www.edutube.at>).

Für Lehrberufe wurde beispielsweise im Baubereich bereits im Vorjahr ein digitales Trainingsportal <https://www.e-baulehre.at/> entwickelt. Dieses Angebot der Bauakademien, überbetrieblichen Ausbildungseinrichtungen der Baubranche, mit 70 Onlinekursen, 373 Fachthemen, 90 Lehrvideos und 2900 Wissenschecks, wurde jetzt auch für andere Bildungseinrichtungen wie Höheren technischen Lehranstalten und Fachhochschulen geöffnet.

Diese Beispiele zeigen, dass in der Krise bestehende Ressourcen für neue Zielgruppen geöffnet werden und quer über alle Bildungsebenen gemeinsam genutzt werden können, insbesondere zwischen Lehrlingsausbildung, schulischer Berufsbildung und dem akademischen Bereich.

### **Abschluss der Berufsausbildung sichergestellt**

Trotz Schulschließung und Kurzarbeit ist gesichert, dass die Lehrlinge im letzten Lehrjahr ihren Berufsabschluss wie geplant absolvieren können. Während die Berufsschulen seit 4. Mai für Abschlussklassen wieder öffnen und darüber hinaus im Distance Learning auf den Abschluss im Sommer vorbereiten, werden auch die Lehrabschlussprüfungen – ebenso wie Meister- und Befähigungsprüfungen – seit 4. Mai wieder in gewohnter Weise durchgeführt. Auf Basis einer Weisung des Wirtschaftsministeriums waren alle Lehrabschlussprüfung bis 30. April ausgesetzt. Dadurch konnten rund 7.300 geplante Prüfungen nicht stattfinden.

In der vollzeitschulischen Berufsbildung wurde für die Reife- und Diplomprüfungen an berufsbildenden höheren Schulen und die Abschlussprüfungen an berufsbildenden mittleren Schulen vom Bildungsministerium festgelegt, dass diese ab der zweiten Maihälfte in eingeschränktem Umfang durchgeführt werden. Dazu wurde der Präsenzunterricht in den Abschlussklassen am 4. Mai wieder in eingeschränktem Umfang aufgenommen. Bei den Prüfungen selbst werden nur die schriftlichen Klausurarbeiten durchgeführt. In die Gesamtbeurteilungen werden außerdem die Jahresnoten der Abschlussklasse einbezogen. Die mündlichen Prüfungen und Präsentationen der abschließenden Arbeiten (Diplomarbeiten und Abschlussarbeiten) entfallen, außer ein Schüler wünscht eine mündliche Prüfung, um eine negative Beurteilung zu kompensieren.

Alle Prüfungen finden unter Einhaltung der Sicherheits- und Hygienevorschriften (Abstandsregeln, Mund-Nasen-Schutz, Desinfektion) statt. Diese sind auch im Schulalltag und in der Ausbildung einzuhalten, wobei im Unterricht auf den Mund-Nasen-Schutz bei Schülern verzichtet werden kann.

### **Erste Rückschlüsse ...**

Die Krisensituation hat in der Berufsbildung einige Herausforderungen und Grenzen des Distance Learning im technischen und inhaltlichen Bereich aufgezeigt, vor allem aber auch im strukturellen und sozialen Bereich. Probleme wie fehlende Endgeräte oder überlastete Internetzugänge am Lernplatz zu

Hause konnten teilweise durch die Bereitstellung von Endgeräten aus den Schulbeständen und durch Neuankäufe durch die öffentliche Hand gemildert werden. Im Bereich der digitalen Lern- und Kollaborationsangebote zeigt sich eine große Vielfalt. Die Herausforderung besteht vor allem darin, einen Überblick über diese Angebote zu schaffen, die Qualität der einzelnen Angebote zu prüfen und zu gewährleisten und den Zugang zu sichern.

In vielen Fällen ist es nicht selbstverständlich, dass Jugendliche zu Hause eine ungestörte Lernumgebung haben. Oft muss der begrenzte Raum für Heimarbeitsplätze mit Geschwistern oder sogar mit den Eltern im Homeoffice geteilt werden. Für Lehrlinge in Kurzarbeit reduziert sich die Ausbildung vielfach auf die Vertiefung theoretischer Inhalte des Berufes, während die praktische Arbeit am Kunden, mit Maschinen und Anlagen für Wochen still steht.

### ... und kommende Herausforderungen

Eine besondere Herausforderung entsteht derzeit aus der **Praktikumspflicht für Schüler** an berufsbildenden Schulen, die traditionell in den Sommermonaten erfüllt wird. Viele Betriebe reduzieren aufgrund der Krise ihre Praktikumsplätze. Damit verlieren die Schüler nicht nur die wichtige Möglichkeit ihr theoretisch erworbenes Know-how in der Praxis zu erproben und zu vertiefen. Diese Praktika bilden immer auch eine Gelegenheit bei potenziellen Arbeitgebern eine spätere Beschäftigung anzubahnen. Eine vorübergehende Aufhebung der Praktikumspflicht ist vom Bildungsministerium derzeit nicht geplant, allerdings haben nicht absolvierte Praktika keine negativen Konsequenzen für die Zulassung zu den abschließenden Prüfungen.

In der Lehrlingsausbildung wird für Herbst ein dramatischer **Einbruch des Lehrstellenangebotes** befürchtet, weil in vielen Branchen die Ausbildungsaktivitäten angesichts der Krise zurückgefahren werden könnten. Neben dem fehlenden Ausbildungsangebot für Jugendliche könnte daraus mittelfristig in manchen Bereichen auch eine Verschärfung des Fachkräftemangels resultieren. In Reaktion darauf wird diskutiert, wie zur Überbrückung der sich abzeichnenden Lehrstellenlücke die alternative überbetriebliche Ausbildung sinnvoll ausgebaut werden kann.

### Weiterführende Links:

- Sammlung wichtiger gesetzlicher Grundlagen zur Bekämpfung der Corona-Pandemie: <https://www.sozialministerium.at/Informationen-zum-Coronavirus/Coronavirus---Rechtliches.html>
- Informationen des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF) zu den Corona-Maßnahmen in der Schulbildung:

DE: <https://www.bmbwf.gv.at/Ministerium/Informationspflicht/corona.html>

EN (verkürzte Version): <https://www.bmbwf.gv.at/en/Ministry/Information/corona.html>

---

(<sup>1</sup>) Ausnahmen bestehen für Schulen der Primarstufe und Sekundarstufe I in denen grundsätzlich weiterhin eine persönliche Betreuungsmöglichkeiten für Schüler besteht, deren Eltern außer Haus erwerbstätig sein müssen. Eine Möglichkeiten, die gemäß Zahlen des Bildungsministeriums aber nur sehr eingeschränkt genutzt wird. So waren nach Ostern nur 1,9 % der Unter-14-Jährigen, das sind rund 13.000 Schüler, tatsächlich in der Schule. Vor Ostern waren es nur 0,3 % (Pressemeldung BMBWF, 23. April 2020).

(<sup>2</sup>) Das BAG regelt den betriebliche Teil der Lehrlingsausbildung.